

Pressegespräch Hopfenrundfahrt im August 2025

Adolf Schapfl

Präsident

des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer e.V.

*Sperrfrist: 27.08.2025, 14:00 Uhr: Beginn des Pressegesprächs
Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in turbulenten Zeiten: Weltpolitisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich erfahren wir nahezu täglich Veränderungen, die wir vor wenigen Jahren noch gar nicht für möglich, zumindest aber für unwahrscheinlich gehalten haben. Was davon gut und was schlecht ist, werden wir oftmals erst in Zukunft beurteilen können.

Auch in der Hopfenindustrie beobachten wir enorme Veränderungen seit einigen Jahren. Wir sind aber nicht nur stiller Betrachter, sondern direkt betroffen und auch zum Teil selbst Mitgestalter dieser Veränderungen. Nachdem wir im vergangenen Jahrzehnt weltweit einen großen Aufschwung in der gesamten globalen Hopfenindustrie erlebt haben, stecken wir jetzt mitten in einer Abwärtsspirale.

Anstelle von Zuwächsen beim Biervolumen sehen wir uns jetzt Stagnation oder sogar Rückgang gegenüber. Der Hopfenbedarf sinkt entsprechend. Die Folge sind Überproduktion und Überkapazitäten bei der Bier- und der Hopfenproduktion. In wichtigen Hopfen-Marktsegmenten ist deshalb der Preis stark gesunken und als weitere Konsequenz auch schon die Hopfenfläche reduziert worden. Hinter den nackten Zahlen stehen immer auch Hopfenpflanzer und ihre Familien. Jeder Einzelne kämpft auf seinem Betrieb mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten eines schrumpfenden Marktes und mehr Hopfenpflanzer als in früheren Jahren haben auch schon komplett mit der Hopfenproduktion aufgehört.

Die verbliebenen Hopfenpflanzer aber müssen weiterhin mit hohen Kosten und niedrigen Erlösen zurechtkommen und sie müssen mit immer enger werdenden Rahmenbedingungen im Pflanzenschutz ihre Bestände gesund halten und kommen dabei immer mehr an die Grenzen des noch Möglichen. Außerdem geht der Klimawandel weiter und erfordert zukünftig noch weitaus mehr Anpassung unserer Produktionsmethoden als bisher.

Im Mittelpunkt stehen hier vor allem zwei Aspekte: Zum einen muss in der Züchtung fortgesetzt werden, was zum Glück schon seit einigen Jahren erfolgreich begonnen wurde: Die Züchtung neuer Sorten, die mit trockenen und heißen Sommern besser zurechtkommen. Wir haben bereits solche Hopfen in unseren Hopfengärten, nur die Brau-Kundschaft zögert noch bei der Verwendung dieser. Zum anderen müssen wir im Hopfen ein Bewässerungssystem installieren, um unseren Hopfenbau zukunftsfähig aufzustellen. Denn, so zeigt uns der Blick in alle großen und erfolgreichen Hopfenanbauregionen der Welt, die Hopfenbewässerung stabilisiert das Hopfenwachstum, und zwar auch bei hitzeresistenten Sorten. Sie stabilisiert und sichert somit die Versorgung der Brauwirtschaft mit Hopfen und damit auch die wirtschaftliche Grundlage und das Einkommen der gesamten Hopfenwirtschaft, von den Pflanzfamilien über die Hopfenhändler und -verarbeiter bis hin zur Brauwirtschaft und auch von allen vor- und nachgelagerten Unternehmen.

Selbst im aktuellen Jahr mit erfreulichen Regenmengen Ende Juli und Anfang August sehen wir, dass aufgrund der Hitze und Trockenheit bis Mitte Juli die wenigen bewässerten Hopfen in Deutschland spürbar besser entwickelt sind als unbewässerte. Auch wenn in einem Jahr wie 2025 der Hitze- und Trockenstress unseren Hopfenpflanzen nicht den gesamten Sommer über zu schaffen macht und selbst wenn die Bewässerung dann nur wenige Wochen benötigt wird, so ist sie doch wichtig und stabilisiert das Wachstum und macht langfristig den Unterschied zwischen einer erfolgreichen und zukunftsfähigen Hopfenwirtschaft und einer anfälligen und schwachen Hopfenproduktion.

In den bayerischen Hopfenanbaugebieten Hallertau und Spalt sind die Hopfenpflanzer mit sehr viel Eigeninitiative und mit Unterstützung der bayerischen Behörden und der bayerischen Politik in große Vorhaben eingestiegen: Beide Regionen wollen große Bewässerungssysteme errichten, vor allem für Hopfen, aber auch für anliegende landwirtschaftliche Sonderkulturen. Es wurden deswegen Konzepte entwickelt zur Wasserbeschaffung, Pilotprojekte geplant, zahlreiche Gespräche mit Behörden geführt, Bewässerungsverbände gegründet, vermutlich die ersten seit Jahrzehnten in Bayern, und konkrete Planungen angegangen. Ein enormer Aufwand aber ein wichtiger! Unser aller Ziel muss es sein, am Ende dieser jahrelangen Anstrengungen ein nachhaltiges Bewässerungssystem zu haben, das eine gesicherte Wasserversorgung hat und allen Hopfenpflanzern in der Region die Möglichkeit zur Stabilisierung ihrer Hopfenerträge gibt. Uns ist allen klar, dass es sich um ein großes Vorhaben handelt. Wir werden in jahrelange Planungen, Abstimmungen und Bauarbeiten viel Zeit und Geld investieren müssen. Gleichzeitig drängt aber die Zeit, der Klimawandel kommt nicht erst irgendwann, er ist schon da und mit ihm alle Probleme im Hopfenbau, die hier bereits angesprochen worden sind. Deshalb sind wir auch weiterhin auf viel Unterstützung angewiesen. Das bayerische Umweltministerium hat neben großer fachlicher Unterstützung, vor allem im Bereich der Wasserwirtschaft, bereits finanzielle Mittel für die anstehenden umfangreichen Planungen des Bewässerungssystems zugesagt. Dafür bedanken wir uns ausdrücklich bei der bayerischen Staatsregierung.

Wir wollen ein nachhaltiges und umweltverträgliches Bewässerungssystem entwickeln, das auch auf große Akzeptanz bei der Öffentlichkeit stoßen wird. Angesichts des Umfangs dieser Investition brauchen wir aber neben der weiteren fachlichen und ideellen Unterstützung von Politik und Behörden auch finanzielle Unterstützung. Die Hopfenpflanzer alleine können die Lasten für dieses wichtige

Zukunftsprojekt nicht tragen, schon gar nicht in der aktuell schlechten wirtschaftlichen Situation.

Wir bitten Sie, Herr Staatsminister Dr. Hermann, unser Anliegen mitzunehmen zur bayerischen Staatsregierung. Ministerpräsident Dr. Markus Söder sicherte uns bereits bei seinem Besuch vor zwei Jahren zu, dass er die Hopfenbewässerung unterstützen wird, damit dieses Vorhaben gelingen kann. Bitte prüfen Sie, in welchem Umfang die bayerische Staatsregierung zur Finanzierung der Hopfenbewässerung beitragen kann. Die finanzielle Unterstützung wird am Ende entscheidend sein, ob wir Hopfenpflanzer diese wichtige und wegweisende Aufgabe erfüllen werden können.

Und noch etwas sei hier erwähnt: Das geplante Bewässerungssystem soll vor allem das Wasser aus großen Flüssen in wasserreichen Zeiten nutzen. Weil der Hopfen aber nur im Sommer dieses Wasser braucht, könnte das Bewässerungssystem die übrige Zeit des Jahres dazu genutzt werden, die Böden zu befeuchten und somit eine Grundwasseranreicherung in unserer Gegend zu erreichen. Dazu gibt es noch keine konkreten Überlegungen, es zeigt aber, dass hier ein Nutzen über den Hopfenanbau hinaus entstehen kann. Genauso kann über die Bewässerung von Sportplätzen und öffentlichen Grünflächen nachgedacht werden, um wertvolles Grund- und Trinkwasser zukünftig zu sparen.

Sehr geehrter Herr Minister, sehr geehrte Damen und Herren,
zu unserer Hopfenrundfahrt geben wir immer auch einen kurzen Rückblick auf das diesjährige Hopfenwachstum und auf die Ernteaussichten. Dazu kann ich Ihnen berichten, dass das Jahr 2025 für uns deutsche Hopfenpflanzer vor allem geprägt war von zum Teil ungewöhnlich hohem Krankheits- und Schädlingsdruck und von der Trockenphase bis etwa Mitte Juli. Die Schwächung unserer Hopfen aufgrund der Trockenheit habe ich bereits oben angesprochen.

Die Gesundheit unserer Pflanzen und damit verbunden der Umfang und die Qualität unserer Hopfenernte 2025 war im Frühjahr durch ein starkes Auftreten von Peronospora-Primärinfektionen geprägt, gefolgt von einem hohen Aufkommen von Blattläusen im Juni und dann einem hohen Druck von Spinnmilben im Juli und August. Die Bekämpfung dieser Krankheiten und Schädlinge gelang zufriedenstellend. Allerdings hat sich die Zulassungssituation bei Pflanzenschutzmittel weiter verschärft. Es mussten sechs Notfall-Zulassungen gestellt werden, um eine wirksame und praktikable Strategie zur Gesundheitshaltung unserer Hopfen aufstellen zu können. Alleine diese Zahl zeigt, dass wir mittlerweile das gesamte Zulassungssystem soweit reduziert haben, dass ein wirksamer Pflanzenschutz mit „normalen“ Zulassungen heute nicht mehr möglich ist. Hier muss dringend gegengesteuert werden, vor allem auf EU- und auf Bundesebene. Seit den letzten Wahlen hören wir entsprechende Absichtserklärungen in diese Richtung. Wir brauchen tatsächlich dringend deren Umsetzung!

Für die Ernte 2025 erwarten wir gemäß unserer offiziellen Hopfenschätzung 41.200 Tonnen im Bundesgebiet. Das entspricht 11 % weniger Hopfen als im Vorjahr und liegt 3 % unter einer Durchschnittsernte.

Eine in etwa durchschnittliche Erntemenge ist erst einmal zufriedenstellend. Bei der äußeren Qualität der Hopfenernte 2025 gehen wir von guten Werten aus. Zu den Gehalten an Alphasäuren kann derzeit noch nichts Konkretes gesagt werden. Erste Werte lassen aber auch hier von Durchschnittswerten ausgehen.

Die Ernte 2025 trifft auf einen Hopfenmarkt, der in wichtigen Teilbereichen und bei wichtigen Sorten weiterhin von einem Überangebot geprägt ist.

Mit erheblichen Rodungen haben die deutschen Hopfenpflanzer bereits bei Perle und Tradition die Überproduktion reduziert. Hier werden wir vermutlich noch weiter reduzieren müssen. Im Segment der Bitterhopfen scheinen wir näher an einem ausgeglichenen Markt zu liegen, es ist selbst auch für 2025 eine leichte Überversorgung zu erwarten.

Mehr als ein Drittel unserer Hopfen werden nach dieser Ernte nicht mehr durch Vorverträge verkauft sein. Mit großem Interesse blicken wir Hopfenpflanzer deshalb auf den kommenden Freihopfenmarkt und auf die Vorvertragsangebote der nächsten Wochen. Wir müssen dann entscheiden, ob wir die Vermarktungschancen als ausreichend erachten oder ob wir weiter roden sollen.

Dann zeigt sich, ob es noch weiter nach unten geht auf der Abwärtsspirale oder ob sich der Hopfenmarkt ein Stück weit stabilisieren wird.

Wolnzach, 27. August 2025

Adolf Schapfl
Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.

Rückfragen an:

Dr. Erich Lehmayr, Geschäftsführer
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.
Kellerstr. 1, 85283 Wolnzach
T: 08442 - 957 200
M: info@deutscher-hopfen.de